

Selig sind...

„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen ...“

So heißt es in den Seligpreisungen.

So hat es die Friedensdekade über diesen Donnerstag gestellt.

Selig, glücklich, glückselig – das sind doch eigentlich Verliebte oder solche, die etwas endlich geschafft haben oder die, die vor lauter Erleichterung tanzen möchten.

Aber die Sanftmütigen?

Sanftmut ist ein altes Wort. Das Verständnis von Sanftmut bewegt sich je nach kulturellem Hintergrund und Deutungshorizont irgendwo zwischen Freundlichkeit, Demut und Milde. Mit Letzterem beschrieb man Tugenden, auch das ein altes Wort. Wir verbinden damit eher Charaktereigenschaften und Wesenszüge. Ein sanfter Mensch ist nicht laut, nicht gewalttätig, nicht rechthaberisch, nicht brutal, nicht zynisch.

Es ist naheliegend, dass Menschen besser miteinander auskommen und in Frieden leben können, wenn sie freundlich und milde sind. Aber werden wir davon die Erde besitzen? Wollen das die sanftmütigen überhaupt? Müsste man sich dann nicht anlegen mit denen, die sich allermeist durchsetzen, weil sie schneller sind oder lauter, weil weniger Skrupel haben und mit härterer Hand regieren?

Aber so heißt es und so wird es sein:

„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen ...“

Es geht um das hier auf Erden, diese Welt. Darum hat diese sanftmütige Bitte eine durchaus politische Dimension.

Es geht um Gewaltfreiheit.

Es geht um die Rehabilitation von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren.

Es geht um das Gebot „Du sollst nicht töten“.

Es geht um das Grundrecht, sich dem Töten zu verweigern.

Es geht nicht um naiven Pazifismus, sondern um den Weg, der hier Zukunft haben kann. Denn es kommt ja nicht von ungefähr, dass die Seligpreisungen sehr fein unterscheiden: Das Himmelreich gehört denen, die geistlich arm sind oder wie Walter Jens und die Basisbibel übersetzen: „die arm sind vor Gott und es wissen.“ Aber die Erde denen, die sanftmütig sind.